grafen Friedrich dem Jüngeren am 19. Juli 1420 die lange erstrebte Gesamtbelehnung mit dem Reichslehen erteilte, ohne freilich der böhmischen Lehen zu gedenken, und an demselben Tage alle von seinen Vorgängern gewährten Privilegien bestätigte1. Die Belagerung von Prag aber gab er auf, nachdem er am 28. Juli als König von Böhmen gekrönt worden war; ein weiterer Angriff im Oktober scheiterte an der Niederlage seines Heeres in der Schlacht beim Wyscherad, die ihn nötigte, sich in das nördliche Böhmen zurückzuziehen. In den letzten Tagen des Dezember 1420 finden wir den König in Brüx; hier schloß er mit Markgraf Friedrich IV., der wohl mit seinem Bruder Wilhelm II. im königlichen Hoflager erschienen war², am 30. Dezember einen Vertrag ab, wonach der Markgraf ihn gegen die Hussiten mit 500 Mannen und Pferden unterstützen sollte und der König ihm dafür Schadloshaltung zusagte³.

In dieselben Tage in denen dieser Vertrag abgeschlossen wurde, fällt die merkwürdige Urkunde, in welcher König Sigmund die Brüder Nikolaus und Jeschke (II.), die nach den Eingangsworten persönlich vor dem Könige erschienen waren, mit allen ihren böhmischen Lehen, insbesondere dem Schlosse und der Herrschaft Dohna, belehnt und alle ihre von früheren böhmischen Königen erteilten Privilegien bestätigt. Sie ist ausgestellt zu Brüx am 28. Dezember 1423; die Jahreszahl ist, wie wir weiter nachweisen werden, ein Versehen und muß

vielmehr 1420 lauten.

Ist es denkbar, daß der König, der erst vor wenigen Monaten die Wichtigkeit des Beistandes der Wettiner durch die Urkunden vom 19. Juli anerkannt hatte und zwei Tage später sich der Fortdauer dieses Beistandes versicherte, gleichzeitig den Burggrafen die Belehnung mit der tatsächlich im Besitze des Markgrafen befindlichen Herrschaft Dohna erteilt habe?

Trotz dieser und mancher anderen Bedenken, auf die wir noch näher eingehen werden, ist m. W. bisher niemals ein Zweifel an der Echtheit der Urkunde Sigmunds erhoben worden. Im Gothaischen Genealogischen Taschenbuch der gräflichen Häuser wird die Urkunde seit dem Jahrgang 1829, zuerst ohne Datum, seit 1845 unter dem Datum des 28. De-

² Vgl. Franz Palacky, Geschichte von Böhmen III, 2, 198 (ohne Quellenangabe).

³ Franz Palacky, Urkundl. Beiträge zur Geschichte des Hussitenkrieges I (1873), 54 f.

¹ Joh. Gottl. Horn, Lebens- und Heldengesch. Friedrichs des Streitbaren (1733) S. 838. 839.